

mgr Adam Koperkiewicz  
Dyrektor Muzeum Historyczne  
Miasta Gdańska

## **Das Historischen Museums der Stadt Danzig - Genese und Zielsetzung -**

vorgetragen von Bankenbruder Dr.-Ing. Sören Lechner

Die Gründung des Historischen Museums der Stadt Danzig im Jahre 1970 war das Ergebnis eines in der Geschichte Europas beispiellosen Unternehmens – nämlich des Wiederaufbaus von Kriegszerstörungen auf der Grundlage erhaltenen gebliebener Ikonographien auf einem Gebiet von immerhin 40 ha des historischen Teils der Stadt.

Wiederaufgebaut wurde die Stadt von Menschen, die ihre bisherige Heimat verloren hatten, von Neuankömmlingen aus den Ostgebieten des Vorkriegspolens, von denen also, die sich hier infolge der Kriegswunden ansiedelten. Sie restaurierten das alte, historische Danzig für sich, für Polen und für Europa.

Die Restaurierung des Rechtstädtischen Rathauses, das nun als Museumssitz vorgesehen war, war die Krönung eines 25-jährigen enormen Kraftaufwandes polnischer Konservatoren, bildender Künstler und Spezialisten vieler Branchen, die die Stadt Danzig, einst eine der berühmtesten Städte Europas, die über fast 700 Jahre die Rolle des wichtigsten Hafens Polens spielte, wiederbelebten. Das Rathaus hatte symbolische Bedeutung. Der Bau, in dem über mehrere Jahrhunderte die wichtigsten Entscheidungen für die Geschicke Danzigs fielen, war mit seinen rekonstruierten vornehmen Innenräumen geeignet für die Aufgaben, die ihm soziale, kulturelle und politische Erfordernisse stellten. Das Rathaus, assoziiert mit repräsentativen Empfangsfunktionen der Stadt und der Region, war so der beste Ort, die reiche Geschichte der Hafenstadt zu vermitteln.

Als zur Jahreswende 1969/1970 die Rekonstruierungsarbeiten des Rathausinneren dem Ende entgegen gingen, beschlossen die Verwaltungen von Stadt und Woiwodschaft, ein Museum ins Leben zu rufen, das der Geschichte Danzigs gewidmet sein sollte.

Am 31. März 1970 wurde als Abteilung des Pommerschen Museums in Danzig (jetzt Nationalmuseum) das „Museum der Geschichte der Stadt Danzig“ gegründet. Ein Jahr später wurde die *Abteilung* umgewandelt in eine selbständige Einrichtung.

Die Institution -bisher ohne Beispiel und Vorläufer- hatte von Anfang an Probleme, wie u.a. den Mangel an Räumen für die eigentliche und unbedingt notwendige Museums- und Verwaltungs-„Hintergrundarbeit“. Es fehlten einfach Räumlichkeiten für Sachbearbeitung und Forschung, für Schulung, für die Vorbereitung von Ausstellungen, sowie eine technische Werkstatt.

Alle diese Unzulänglichkeiten hatten einen bedeutenden Einfluß auf die Arbeitsbedingungen des ganzen Teams *und* auf die Öffnung für Besucher. Rückblickend waren das wirklich Pionierzeiten. Trotz dieser Schwierigkeiten kamen jährlich neue Exponate hinzu, es entstanden Sammlungen, wissenschaftliche Arbeiten wurden geführt, neue, attraktive Ausstellungen wurden organisiert, Kataloge und Veröffentlichungen wurden herausgegeben, es wurden Symposien und Vorträge organisiert, die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen dieser Art wurde ausgebaut. Für zahlreiche Treffen mit Regierungs- und Auslandsdelegationen wurden repräsentative Säle, oftmals sogar das ganze Innere des Rathauses -und später des Artushofes- vorbereitet, das Historische Museum beteiligte sich am Veranstalten von Konzerten, Theatervorstellungen und anderen kulturellen Ereignissen.

War es anfänglich nur das Rathaus, so wurde das Museum entsprechend dem vorgesehenen Entwicklungskonzept nach und nach vergrößert um Objekte, die für die Geschichte Danzigs repräsentativ waren. Im Ergebnis vieler Bemühungen wurden dem Museumsbesitzstand einige der berühmtesten Bauwerke Danziger säkularer Architektur in unterschiedlichem Beschaffenheitsgrad hinzugefügt, und das meistens mitsamt den bisherigen Benutzern.

Hier ein Überblick der Objekte, die dem Historischen Museum auf Beschluß der Stadtverwaltung im Laufe der Zeit überantwortet wurden:

Die *Peinkammer mit dem Stockturm* (der sog. Vorturmgebäudekomplex der Langgasse), im Jahre 1973 – die erste, effektiv durchgeführte konservatorische Aufgabe war 1991 die Rekonstruktion des Helms mit dem Dachreiter auf dem Stockturm, damit wurde eine empfindliche Lücke im harmonischen Panorama der Danziger Türme gefüllt. Im z.Zt. renovierten Stockturm und in der Peinkammer wird eine im Entstehen begriffene Abteilung Bernsteinmuseum ihren Sitz finden.

Die *Festung Weichselmünde* 1974 – zeigt Sammlungen zur Geschichte dieses weltweit einmaligen Festungswerkes, seinen zahlreichen Funktionen im Zusammenhang mit dem im weiten Sinne gesehenen Verteidigungssystem der Stadt und ihrer Hafenfunktion. Die Öffnung der Festung, erstmals 1992 nach dem II. Weltkrieg, und der Beginn ihrer Tätigkeit als museale Einrichtung fanden Anerkennung vom Ministerium für Kultur und Kunst, welches dem Museum „den Gemeinschaftspreis III. Grades für das interessanteste museale Ereignis in 1992“ verlieh.

Die *Wache Nr.1 auf der Westerplatte* 1980 – sammelt Exponate, die mit der Geschichte der Halbinsel von ihrer Entstehung im XVIII. Jh. bis heute verbunden sind.

Das *Uphagenhaus* 1981 – später erweitert um Hinterhaus mit Seitenflügel. Die Abteilung Uphagenhaus zeigt Bürgerkultur und Architektur (hierzu der gesonderte Vortrag auf diesem Symposium).

Der *Artushof* 1984 (ohne die seinerzeit berühmten Keller, die dem Staatsunternehmen „Orbis“ in Verwaltung gegeben wurden) – später erweitert um die Nebengebäude des Alten Schöffenhauses und des Neuen Schöffenhauses mit der Danziger Diele. Die Abteilung Artushof gibt Auskunft über die Geschichte des gehobenen Danziger Bürgertums, des Patriziats, im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben sowie im Wirken auf den Gebieten Kunst und Kultur (hierzu der gesonderte Vortrag auf diesem Symposium).

Die *Bastei „Hinter den Mauern“* 1988 - bestimmt für die Ausstellung der Geschichte des Danziger Sports zeigt Exponate, die die sportliche und rekreative Tätigkeit der Bevölkerung der Stadt von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart illustrieren.

Das *Turmuhren-Museum im Turm der St. Katharinenkirche* wurde 1996 auf Grund eines langjährigen Vertrages mit dem Karmeliterorden in Polen als Abteilung gegründet und baut eine Sammlung von Uhrenmechanismen auf, wobei sich das Interesse auf das Gebiet von ganz Polen bezieht. Außerdem betreut die Abteilung zwei Glockenspiele: auf dem Turm der St. Katharinenkirche und dem Rechtstädtischen Rathhausturm. Danzig ist die einzige Stadt in Polen, die Glockenspiele im Betrieb hat. Die Stadt wurde für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Glockenspielmusik mit der Ehre ausgezeichnet, 2006 das internationale Festival auf der Welt-Glockenspiel-Konferenz zu gestalten.

Das *Museum der Polnischen Post zu Danzig* 2002 – sammelt Dokumente und Museumsstücke, die hauptsächlich mit dem tragischen Ereignis des 1. Septembers 1939 verbunden sind.

Das *Hohe Tor* 2003 – wird nach seiner Renovierung und Konservierung ein Informationszentrum über die Stadt, über Touristeninformation, sowie über das kulturelle Angebot Danzigs erhalten.

Das *Lege Tor* 2003 – hier wird nach der Renovierung aller Wahrscheinlichkeit eine Galerie für junge Künstler Platz finden.

Alle diese neuen Objekte erhielten den Status von Abteilungen. Somit wurde das Rechtstädtische Rathaus zum Hauptsitz des Historischen Museums der Stadt Danzig. Das Resultat dieses Erweiterungsprozesses war die Gestaltung eines gewaltigen, auf einem bedeutendem Gebiet der Stadt gelegenen, verzweigten Komplexes von Museumsobjekten. Alle historischen Gebäude, die die heutigen musealen Objekte bilden, haben ihre eigene Geschichte und erfüllten in der Vergangenheit eigene Funktionen. Deshalb hat jede Abteilung einen anderen Interessenbereich. Langfristig hat man vor, den Abteilungen ihre historischen Qualitäten wiederzugeben unter gleichzeitiger Adaption der Gebäude für museale aber auch für außermuseale Nutzung entsprechend den Anforderungen der gegenwärtigen Zeit.

Wirft man einen Blick auf die gegenwärtigen Aktivitäten des Gesamtkomplexes des Historischen Museums der Stadt Danzig so ergibt sich schlaglichtartig ein Bild, das den Zielen des Gründungskonzeptes intensiviert folgt:

Die immer noch erforderlichen Rekonstruktions- und Instandsetzungsarbeiten sowie die permanent notwendigen Konservierungs- und Sanierungsarbeiten gehören satzungsmäßig wie zwangsläufig zum untrennbaren Programmelement des Museums. Übrigens fällt der Löwenanteil des Etats für diese Arbeiten an!

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Gestaltung der Dauerausstellungen und der damit verbundenen Schaffung monographischer Sammlungen im Hauptsitz des Rathauses und in den oben erwähnten Abteilungen.

Ein anderer Schwerpunkt ist die Vorbereitung *und* Durchführung zeitbefristeter Sonderausstellungen, ein beachtenswerter, weil komplexer Schwerpunkt, der sich in drei Sparten gliedern läßt.

Erstens in Ausstellungen innerhalb der einzelnen Abteilungen des Museums, zweitens in Ausstellungen außerhalb des Historischen Museums; d.h. bei befreundeten Institutionen im Inland und häufiger noch im Ausland und drittens die Durchführung von befristeten Expositionen befreundeter in- und ausländischer Museen und Institutionen in den eigenen Abteilungen.

Die eigenen o.a. Dauerausstellungen in den Abteilungen sind so gestaltet, daß sie einander ergänzen; die Sonderausstellungen hingegen erweitern und vertiefen die Dauerausstellungen.

Zur Demonstration zum zweiten und dritten Ausstellungstyps seien einige Beispiele angeführt:

Gestaltung einer wissenschaftlichen Konferenz mit dem Weserrenaissance-Museum auf Schloß Brake zum Thema „Hans Vredeman de Vries“ mit Vorstellung Danziger Werke des Künstlers in Lemgo und Antwerpen

Teilnahme an der derzeitigen Sonderausstellung „Traum von der Stadt am Meer“ des Museums für Hamburgische Geschichte – einem Ereignis, das hier besonderer Erwähnung gebührt

Ausstellung von Graphiken von Marc Chagall aus dem Museum Witebsk im Danziger Rathaus

Ausstellung der Chodowiecki-Zeichnungen aus dem Bestand der Kunstakademie in Berlin im Uphagenhaus

Monographische Ausstellung gewidmet dem zwischen 1905 bis 1934 in Danzig tätigen Architekten Adolf Bielefeld ebenfalls im Uphagenhaus

In dieser schlagwortartigen Aufzählung der derzeitigen Aktivitäten darf ein anderer wichtiger Punkt nicht fehlen, nämlich die Öffnung des Historischen Museums für außermuseale Nutzung oder besser: für eine die musealen Funktionen ergänzende, aktuelle Nutzung.

Auch hierzu einige Beispiele:

Wissenschaftliche, kulturelle und künstlerische Sessions, Literatur-, Musik- und Theaterveranstaltungen, Empfangs- und Festakte im Zusammenhang mit Besuchen von Staatsoberhäuptern und anderen Persönlichkeiten, Zeremonien von Firmen und Institutionen, wie die Unterzeichnung der „Gemeinsamen Erklärung zur Zusammenarbeit“ zwischen GDANSKIE TOWARZYSTWO NAUKOWE und DANZIGER NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT; dem Festakt zur Gründung des Polnischen Technischen Komitees des Germanischen Lloyd; dem Empfang anlässlich der Sommertagung der deutschen Schiffbautechnischen Gesellschaft in Danzig.

Als Schluß dieses Abschnittes einige Zahlen: Im Jahre 2003 beteiligte sich das Museum an der Vorbereitung und/oder der Durchführung von 200 Veranstaltungen. In dieser Zeit besichtigten das Rathaus 63.963, den Artushof 43.158 und das Uphagenhaus 29.454 Besucher.

Die Realisierung all der oben erwähnten vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten wird getragen von einem Expertenteam unterschiedlichster Fachrichtungen, welches das breit angelegte und langfristige Sachprogramm des Museums ständig weiter entwickelt, funktional betreut und der Öffentlichkeit vor Ort und via modernsten Kommunikationsmitteln zugänglich macht!

Geradezu lebenswichtig für die Existenz eines jeden Museums ist das Vorhandensein von sowie die Pflege und die Zusammenarbeit mit dem Museum nahestehenden Partnern. Freunde und Förderer stehen für außerretatmäßige Mittel, sie bringen Ideen und Anregungen von außen in die Museumstätigkeit und sie geben Hilfe bei Wiederauffinden, Rekonstruktion und Erwerb von Musealien. Das Historische Museum der Stadt Danzig besitzt sehr wohlwollende Verbündete!

Aus der Vielzahl hier eine kleine Auswahl:

Die Verwaltungen der Dreistadt, die Kirche aber auch die Armee, der Grenzschutz, die Polizei sowie Vereinigungen wie die See-Liga (Liga Morska) und die Polnische Gemeinschaft (Wspolnota Polska) gehören genauso zu den Partnern wie Repräsentanten aus Wissenschaft und Kultur wie u.a. das Institut für Geschichte und die Lehranstalt für Kunstgeschichte der Universität Danzig, das Institut für Kunstgeschichte der Akademie der Wissenschaften, die Gesellschaft des Uphagenhauses, die Freunde der Festung Weichselmünde, die Arturianische Stiftung, die Stiftung Deutsch-Polnische Zusammenarbeit, das Herder Institut in Marburg.

Die Hauptsponsoren allerdings kommen aus privaten in- und ausländischen Wirtschaftsunternehmen, der Industrie, Banken und Versicherungen.

Eine ganz besondere Partnerschaft, die in diesem Zusammenhang herausgestellt werden muß, verbindet das Museum mit den Bankenbruderschaften des Danziger Artushofes, die heute ihren Sitz in Lübeck haben. Am 14. Mai 1999 wurde mit den Bankenbruderschaften eine Freundschaftsvereinbarung geschlossen. Traditionell unterstützen die Bankenbrüder die Restaurierungsarbeiten im Artushof; sie haben mit dem heutigen Treffen die Aufnahme enger Beziehungen des Historischen Museums der Stadt Danzig zum Museum für Hamburgische Geschichte geknüpft und sie haben die Teilnahme der Stadt Danzig –nicht nur unseres Museums an der Sonderausstellung „Traum von der Stadt am Meer“ initiiert!

Heute wie zur Zeit der Gründung ist die Zielsetzung des Museums die Geschichte Danzigs in seiner politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und religiösen Bandbreite objektiv zu veranschaulichen und den Menschen näher zu bringen.

überarbeitete und verkürzte Fassung  
Martin Gerike - 06.04